

NACH 7 JAHREN WIEDER BOOTSTAUFBEI BEIM "ERSTER WIENER GONDELVEREIN"!



Das letzte Boot, unsere Visigola, taufte wir im April 2002. Durch Glück und Zufall gab es 7 Jahre später, am 6. August 2009 die Taufe unseres nunmehr 7. Bootes, der San Clemente.

Bei der Taufe am 6. August 2009 an unserem Bootsstandort bei Kukis Kombüse an der Kagraner Brücke zählten wir, trotz Urlaubszeit und Wochentag 31 Personen - an der Spitze das Ehepaar Klemens Petersilka, welches uns das Boot im Vorjahr schenkte und Frau Petersilka, die sich gerne bereit erklärte, dem völlig renovierten Boot einen würdigen Namen zu geben.

Als Vertreter des Dachverbandes ASVÖ-Wien kam unser lieber Freund Dr. Erwin Pelz, über dessen Besuch wir uns umso mehr freuten, als er nach schwerer Krankheit erst vor kurzem das Krankenhaus verlassen durfte.

Wir begrüßten Vertreter von 8 Wiener Rudervereinen: Argonauten, Austria, Donaubund, Donauhort, Ellida, Friesen, RV Kuchelau, STAW, sowie eine Schar von Vereinsmitgliedern und unser „Fan-Club“.

Für die Statistik: Von den 22 ausübenden Mitgliedern des „Voga Veneta Vienna“ kamen 9 oder etwa 41%; von den 18, welche heuer bereits gerudert haben, kamen die Hälfte, oder cirka 70% derer, welche 2009 schon über 100 km im Logbuch eingetragen haben. Außerdem ein Hoch den unterstützenden Mitgliedern, von welchen uns knapp die Hälfte die Ehre gaben.

Entschuldigt und die besten Wünsche übermittelten uns:

- der Präsident des Wiener Ruderverbandes Ing. Günter Woch, welcher voll im World MastersFieber liegt,
- Herr Dietmar Posteiner von unserem Gönner „Seefestspiele Mörbisch“,
- Lino Farnea, Canottieri Diadora, Lido di Venezia, unser Mentor im Venezianisch-Rudern,
- unser Schwester-Verein „G.S. Voga Riviera del Brenta“

So sind wir zu dem Boot gekommen:

Unser liebes Mitglied und Bootsbauer Dr. Wolfgang Friedl, vulgo „Bootsdokter“, erzählte mir im Vorjahr, er hätte einen Freund (Herr Klemens Petersilka), der in Venedig ein renovierungsbedürftiges Boot vom Typ kleiner Sandolo gekauft, dieses zu renovieren begonnen, die Arbeit aber nicht zu Ende gebracht hätte. Nun habe er sich entschieden das Boot jemandem zu vermachen, der Freude daran hätte. Wolfgang dachte an seinen Verein, den „Voga Veneta Vienna“ und fragte mich, ob wir daran

Gefallen finden könnten. Nach einer ersten Besichtigung in Petersilkas Garten in Pitten hatte ich zunächst ein wenig Zweifel, ob wir uns darüber wagen sollten. Wolfgang urteilte schließlich als Fachexperte und meinte, nach einer eingehenden Renovierung würde das ein liebes, kleines Boot ergeben, mit dem sogar „doppia-valesana“ gerudert werden könne.

Wir brachten das Boot nach Korneuburg in des Doktors Bootsklinik und begannen mit umfassenden Abschleifarbeiten. Danach machte Fritz Nedved etwa die Hälfte der Spanten neu. Während etwa 1 bis 2 Wochen, in welchen wir nicht Zeit hatten, war Wolfgang mit seinen „Heinzelmännchen“ am Werk und nahmen Fritz und mir die Arbeit weg, na so etwas! Wir fanden ein wunderschönes Boot vor, fertig lackiert, so wie es heute vor uns steht - außen weiß und mit gelbem Boden, innen naturholzfarben.

In Venedig bestellten wir noch ein Paar Ruder und Forcole. Damit war das Boot komplett und kann nun wirklich „a la doppia-valesana“ gerudert werden.

Welchen Namen sollten wir dem Boot geben?

Die große Gondel heißt „**San Marco**“, die beiden Bühnengondeln nach den Figuren in „Eine Nacht in Venedig“ (woher die Boote stammen) „**Annina**“ und „**Ciboletta**“.

Dem Sandolo ließen wir den Namen „**Dosoulina**“, welchen er bereits trug, als wir ihn, ebenfalls sehr renovierungsbedürftig, von Lino Farnea geschenkt erhielten.

Die Mascareta „**Venezia**“ gewannen wir durch das Los anlässlich der Vogalonga 1998. Unserem bisher kleinsten Boot, dem S’Ciopon, gaben wir im Jahr 2002 den Namen „**Visigola**“, nach einem kleinen schnellen Fisch der Lagune Venedigs.

Kurzer Hand erkundigten wir uns beim Ehepaar Petersilka, ob sie denn keinen Vorschlag hätten. Prompt kam eine für uns sehr gute Antwort per Mail:

Zitat Anfang: >> „Hallo Herr Loss, es ist durchaus möglich, daß ich vielleicht doch etwas falsch verstanden habe, denn der Fischer Bruno, dessen Arbeitsboot es war, hat sich nicht sehr bemüht, schön zu sprechen. Vielleicht hat er uns auch nur erzählt, daß er immer Richtung San Clemente zu seinen Fischgründen damit gefahren ist.

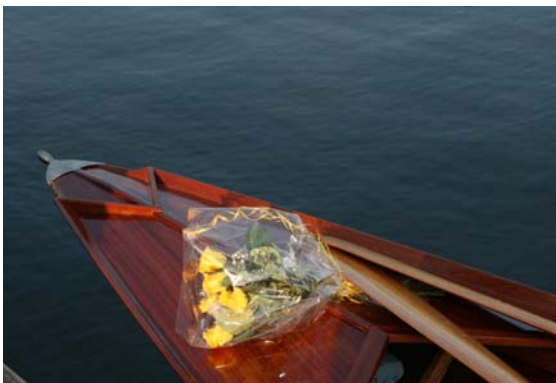
Und wir haben das falsch ausgelegt.

Ist die Insel San Clemente bewohnt? Wenn ja, vielleicht hatte er drüben einen Wohnsitz.

Auf jeden Fall, San Clemente ist immer wieder gefallen, einem "Nicht-Klemens" wäre das ja nie aufgefallen oder egal gewesen.

Andere Möglichkeit, daß er einen Wohnsitz am Lido gehabt hat, dort gibt es einen Bezirk San Clemente.“ << Zitat Ende.

San Clemente klang wirklich gut in unseren Ohren:



Und das fand ich über San Clemente im Wikipedia:

Die Insel San Clemente liegt in der Lagune von Venedig, südlich der Stadt Venedig und längs der Fahrrinne, die von den Schiffen Richtung Malamocco benutzt wird. Augustinermönche, die zum Patriarchat von Grado gehörten, errichteten Mitte des 12. Jahrhunderts eine Kirche und daneben ein Hospital, das Pilger von und nach dem Heiligen Land beherbergte. Der letzte auf der Insel verbliebene Augustinermönch lebte dort noch bis 1432. Danach verfielen Kirche und Kloster bis zu dem Zeitpunkt, an dem Mönche vom Orden der Barmherzigen Brüder sich dem Wiederaufbau von Kirche, Kloster und Hospital sowie der Wiederbelebung der Insel annahmen. Die Kirche ist im Wesentlichen bis auf den heutigen Tag so geblieben, wie sie von den Mönchen wiederhergestellt worden war.

Berühmte weltliche und geistliche Gäste gaben sich auf San Clemente ein Stelldichein. Man erzählte sich, daß einer von diesen, der Botschafter des Herzogtums Mantua, die Pest in die Stadt gebracht hätte. Als die Heimsuchung durch die Seuche in der Stadt zu Ende war, errichteten die Venezianer zum Dank an die Muttergottes die Kirche Santa Maria della Salute (Baldassare Longhena). In den Folgejahren sah die Insel ein wechselvolles Kommen und Gehen verschiedenster Orden, bis sie schließlich zum Aufenthaltsort für von der Kirchenführung mit Strafen belegte Priester herabsank. Weitab von der Stadt Venedig konnte hier ohne Gefahr für diese, ein großes Pulvermagazin angelegt werden. Diese Baulichkeiten wurden Mitte des 19. Jahrhunderts von der österreichischen Verwaltung der Stadt Venedig in ein Irrenhaus für Frauen umgestaltet, dessen Zweckbestimmung bis in unsere Zeit reichte.

Seit 2003 ist auf der Insel das 5-Stern Luxus Hotel „San Clemente Palace“ in den historischen Gebäuden und dem großen Park untergebracht.

**Übrigens der Heilige Klemens Maria Hofbauer ist Schutzpatron der Stadt Wien!**

Nach der anschließenden Jungfernfahrt, welche Krystyna und ich tatsächlich „a la doppia valesana“ absolvierten, plauderten wir noch länger in Kukis Kombüse, bei dezenter Jazz- und Swingmusik.

Der Verein hat nun insgesamt 7 venezianische Boote, in welchen bis zu 16 Personen gleichzeitig aufs Wasser gehen können und um den an diesem Sport Interessierten Platz und Abwechslung zu bieten.

(Nino 08/2009)